№ 686. Donnerstag, den 23 August 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler, J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Seidel im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem ordentlichen Professor der Zoologie an der Kaiserlich österreichischen Universität zu Prag, Dr. Stein, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Krankenwärter Balzer bei der Provinzial-Irren-Heilanstalt zu Siegburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner

die Wahl des Landesältesten v. Uechtritz auf Ober-Herzogswaldau zum General-Landschafts-Repräsentanten von Niederschlesien für den sechsjährigen Zeitraum von Johannis 1860 bis dahin 1866 zu bestätigen.

Die Bergreferendarien Conrad Heusler zu Düsseldorf, Franz Oswald Niedner zu Halle a. S., Otto von Rönne zu Halberstadt, Gustav Brassert zu Bochum, und Ernst Friedrich Althans zu Bonn sind zu Berg-Assessoren ernannt worden.

Der bisherige Kreisrichter Weiß in Graetz ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Schroda und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Posen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schroda ernannt, und

der Notar Mosler in Manderscheid vom 1. September d. J. ab in den Friedensgerichtsbezirk Creuznach im Landgerichtsbezirk Coblenz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Creuznach versetzt worden.

Die Berufung des Diakonus Burghardt zum Professor und Religionslehrer an der Klosterschule zu Roßleben ist genehmigt worden.

Der Maschinenbau-Techniker Beyreiß ist zum Maschinenbau-Unter-Ingenieur und der Schiffsbau-Techniker Koch zum Schiffbau-Unter-Ingenieur ernannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 22. August, Nachm. Ueber Florenz hier eingetroffene Nachrichten aus Neapel vom 21. d. melden, daß die in Calabrien gelandeten 2000 Mann, in Verbindung mit den einheimischen Insurgenten Reggio angegriffen haben. Die telegraphische Verbindung mit Reggio ist unterbrochen. Am 21. d. Morgens ist Garibaldi mit 130 sicilianischen Fahrzeugen bei Bagnara gelandet. In Potenza, Hauptstadt der Provinz Basilicata, hat sich eine provisorische Regierung gebildet. — Die Wahlen in Neapel sind bis Ende September, die Zusammenberufung des Parlaments ist bis zum 20. October verschoben worden.

Wien, 22. August. Die heutige „Donauzeitung" meldet in einer telegraphischen Depesche aus Konstantinopel vom 20. d., daß bis zum 9. d. in Damascus 800 Verhaftungen stattgefunden hatten, daß die Agitationen dessen ungeachtet an manchen Orten noch fortdauern. In Safed hat der dortige österreichische Konsularagent eine Plünderung der Juden von den Türken verhindert.

London, 22. August. Die heutige „Times" sagt: Die türkische Macht ist unfähig, Syrien zu halten. Möchte der Sultan einen fähigen Mann ernennen, der von ihm Syrien als Lehen erhielte und an die Türkei Tribut bezahlte.

Die „Morningpost" theilt mit, daß Garibaldi Cagliari mit 4000 Mann verlassen habe und nach Messina zurückgekehrt sei.

Paris, 22. August. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin am 23. d. nach Savoyen und Nizza abreisen werden. Dem Marschall Vaillant ist der Schutz des Kaiserlichen Prinzen übertragen worden und wird er Sitz im Ministerrathe haben.

Aus Genua vom gestrigen Tage wird gerüchtsweise gemeldet, daß Garibaldi mit 6000 Mann beim Capo dell' armi in Calabrien gelandet sei.

Paris, 21. August. (H. N.) Capitän Magnan ist von Marseille mit drei flachbodigen Fahrzeugen nach Belgrad abgegangen. — Graf Aquila ist in Paris eingetroffen, um sich nach England zu begeben. — Die in der garibaldischen Armee stehenden piemontesischen Offiziere sind nach Turin zurückberufen.

Zur deutschen Unterthan-Gesetzgebung.

Der § 23 des Gesetzes vom 31. Dezember 1842 bestimmt für Preußen:

Unterthanen, welche

1) ohne Erlaubniß Unsere Staaten verlassen und nicht binnen 10 Jahren zurückkehren,
2) zwar mit Erlaubniß (Paß, Wanderbuch u. s. w.) Unsere Staaten verlassen, aber nicht binnen zehn Jahren nach Ablauf der bei Ertheilung der Erlaubniß bestimmten Frist zurückkehren,

verlieren die Eigenschaft als Preußen.

Tausende preußischer Unterthanen leben im Auslande, ohne diese Bestimmung zu kennen, sie leben dort, weil ihnen die freiere Bewegung, die das Ausland, namentlich England und Frankreich bieten, die Erwerbung eines bessern Unterhaltes möglich macht; die meisten beachten jene Bestimmung nicht und daher werden sie aus dem Vaterlande ausgestoßen, während der Preuße, der bankbrüchig geworden, der betrogen, der ein Verbrechen begangen hat, die Eigenschaft eines preußischen Unterthans behält.

Ist denn die Nichtbeachtung dieses Paragraphen ein solch' entsetzliches Verbrechen, daß es das Ausstoßen aus dem Vaterlande rechtfertigt? ist denn das Recht, ein Vaterland zu besitzen, ein so geringes, daß man den Verlust desselben als eine kleine Strafe betrachten darf? Wird nicht im Falle eines Krieges zwischen Preußen und Frankreich dieses die Preußen ausweisen und muß nicht jeder preußische Polizeibeamte diese über die preußische Grenze zurückkehrenden Personen wieder zurückjagen? Wird dem Vertriebenen etwas anderes übrig bleiben, als im Feindeslande Zuflucht für den Genuß der Menschenrechte von neuem zu suchen?

Während wir darnach ringen, uns nach Außen hin als ein einiges deutsches Volk zu zeigen, versagen wir im eignen Innern unsern Staatsangehörigen, die wichtigsten Rechte zu behalten.

Der Engländer verliert nie sein englisches Bürgerrecht, ja sogar seine im Auslande gebornen Kinder erwerben mit dem Tage ihrer Geburt englisches Bürgerrecht, obwohl sie nie den englischen Boden betreten haben. Das „Entlassen, Ausscheiden aus dem Unterthanenverbande" ist eine ganz spezifisch-deutsche Erfindung und Einrichtung! Gewiß gehört es mit zu den nationalen Aufgaben Preußens, zu seinem deutschen Berufe, diesem Undinge ein Ende zu machen!!

Deutschland.

* Berlin, 23. August. Die ministerielle „Prß. Z." äußert sich über Italien folgendermaßen:

„Mag man in dem unleugbar geringeren Werthe der Süd-Italiener die Wirkungen der Fremdherrschaft und einer Reihe von Regierungen sehen, welche die intellektuelle und moralische Entwickelung ihres Volkes in dem selbstsüchtigen Interesse eines argwöhnischen Absolutismus zurückhielten, es bleibt Thatsache, daß die Bevölkerungen dieser Theile Italiens, was sittlichen und geistigen Gehalt anbetrifft, weit hinter den nördlichen und mittleren Landschaften der Halbinsel zurückstehen, und daß sie die mannhaften Eigenschaften nicht besitzen, welche allein die bürgerliche Freiheit und die Selbstständigkeit eines Volkes sichern können. Zum Mindesten bedarf es für sie einer längeren Erziehung unter weise bemessenen und aufrichtig gehandhabten liberalen Institutionen, um die schlimmen Folgen langjähriger Mißregierung und bürgerlicher, wie kirchlicher Unfreiheit zu verwischen. Nun ist selbst in den Gebieten, welche durch Abtretung oder Annexation mit Piemont verbunden sind, einer Regierung in dieser Beziehung eine eben nicht leichte Aufgabe gestellt, und die Erscheinungen, die seit einem Jahre dort zu Tage getreten sind, geben keineswegs volle Gewähr für ihre glückliche Durchführung. Es wäre daher ein mehr als gewagtes Unternehmen, dem noch so lose zusammengefügten und weder äußerlich, noch innerlich gefestigten norditalienischen Staate weite und stark bevölkerte Gebiete zu annexiren, mit einer größtentheils in der Bildung sehr zurückgebliebenen und dabei verweichlichten Bevölkerung, die zudem in einem bedenklichen politischen Gährungsprozeß sich befindet. Statt kräftigend, müßte voraussichtlich der Zutritt solcher Elemente auflösend auf das norditalienische Königreich wirken, während, wenn Neapel seine Selbstständigkeit bewahrt, es auf dem allerdings langsamen, aber sichereren Wege politischer Reformen allmälig eine Stütze, statt einer Gefahr für Norditalien werden könnte. Diejenigen, welche den Fortgang der Unternehmungen Garibaldis befördern, haben zu bedenken, daß dadurch Europa in schwere Verwickelungen gestürzt und die italienische Bewegung, statt zu dem gehofften, alle bisherigen Erfolge krönenden Siege, einem verhängnißvollen Umschlag entgegengeführt werden könnte."

In einem Augenblick, wo Garibaldi vor den Thoren Neapels steht, scheint uns dieses Raisonnement mindestens überflüssig.

— Dem „Vatrld." wird von hier geschrieben: „Die Bestigung der preußischen Ostseeküsten beschäftigt die Regierung sehr. Dort hoffte Napoleon noch vor Kurzem die falsche Rippe Preußens zu finden, und die Chancen einer französischen Landung, gestützt auf eine dänische Operationsbasis, sind in der That in Paris erwogen. Demnächst wird der Kriegsminister von Roon nach der Insel Rügen gehen, um dort den sog. Jasmunder Bodden, der zu einem Kriegshafen umgewandelt werden soll, zu besichtigen.

— In den letzten Ministerial-Berathungen kurz vor der Abreise der meisten Herren Minister sind dieselben zu dem Beschluß gekommen, dem Nationalverein gegenüber keine Aenderung in der Haltung des Gouvernements eintreten zu lassen und dieser Beschluß liegt gegenwärtig dem Prinzregenten zur Genehmigung vor. — Dieselben Ministerial-Berathungen haben auch zu einem zweiten wichtigen Beschlusse geführt, nämlich zu einem Pairsschub. Diese oft angekündigte Maßregel wird nun endlich ihrer Verwirklichung näher geführt. Es sind im Plenum des Ministerrathes etwa 12 Namen neuer Pairs aufgestellt worden, deren Ernennung gegenwärtig dem Prinzregenten in Ostende zur Genehmigung unterbreitet wird.

— Der offiziöse Correspondent der „Köln. Z." wiederholt die Erklärung, daß von Seiten Preußens nicht bloß keine Conventionen oder Stipulationen in Teplitz abgeschlossen, sondern auch überhaupt keine bindenden Verpflichtungen daselbst eingegangen sind. Man hat sich, wie schon berichtet wurde, auf einen Austausch der Auffassungen in den großen europäischen Fragen

† Die Freiwerbung eines Cavaliers von ehedem.

In dem 2. Bd. der „Bilder aus der deutschen Vergangenheit" giebt G. Freitag auch sehr pikante Schilderungen der gesellschaftlichen Zustände, wie sie sich in Deutschland nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges gestalteten. Aus den Verwüstungen durch Feuer und Schwert entstand in gewissen Kreisen der Gesellschaft ein Ceremoniel, wovon man aus nachstehender Mittheilung vom Jahre 1650 über die Verpflichtungen, welche dem begüterten Adel bei der Liebeswerbung und in der Zeit des Brautstandes bis zur ehelichen Verbindung oblagen, einen ungefähren Begriff erhalten wird. Das höchst amüsante Actenstück ist hier nach Wagenseils Tractatus politicus wiedergegeben.

„Wenn eine Standesperson zu Wien Eine heirtahen will, so bittet er ihre Eltern, ihm zu vergönnen, daß er ihr aufwarten dürfe, er muß aber schon vorher mit ihr bekannt sein und wissen, daß sie ihm geneigt ist. Wenn dies ihre Eltern gestatten, so ist es schon halb zugesagt, dann giebt er seinem Diener eine neue Liberei und kleidet sich auf's beste. Alle Tage muß er früh an sie schreiben und fragen lassen, was sie thue, was ihr geträumet, wann sie ausfahren, wo sie essen werde. Dazu schickt er einen Strauß von Blumen, den bezahlt man wohl bisweilen mit einem Ducaten. Da läßt sie ihn nun die Antwort wissen, und er findet sich zu rechter Zeit ein, hebt sie in die Kutsche und reitet mit unbedecktem Haupt neben der Kutsche, auf der Seite, wo seine Maitresse sitzet. Und wenn man ankommt, steigt er ab, macht den Schlag auf und hebt sie wieder heraus. In Oestreich ladet man sich meistentheils selbst bei andern zu Gaste. Wenn er nun erfahren, wo seine Maitresse speisen will, ladet er sich daselbst auch zu Gaste, indem er eine halbe Stunde vorher hinschickt. Dort reicht er nun bei Tische seiner Geliebten das Handwasser ganz allein, wenn auch andere Damen vornehmer sind, er erbietet sich wohl, auch den andern das Wasser zu reichen, aber keine nimmt es an, seine Maitresse aber weigert sich nicht. Dann rückt er ihr den Stuhl, legt ihr vor, redet mit ihr; so oft sie zu trinken begehrt, reicht er ihr den Trank auf dem Teller und hält ihr selbigen während des Trinkens unter, legt ihr frische Teller vor, nimmt die alten hinweg und bringet allezeit seinen Nachbarn zur linken Hand ihre Gesundheit zu. Nach dem Tisch reicht er ihr wieder das Handwasser, weshalb er auch neben ihr sitzet, rückt wieder den Stuhl, langet ihr die Handschuh, Flor und Fächer, so sie auf dem Stuhl liegen gelassen, nebst einer tiefen Reverenz. Nach Tische nimmt die Frau des Hauses seine Dame mit sich in ihr Zimmer. Da bittet er, man wolle ihn auch hineinlassen. Das wird ihm nicht abgeschlagen, und dort bedient er sie ebenso. Von da fährt man zur Vesper und dann im Sommer in den Prater, oder im Winter mit Windlichtern im Schlitten. Dies währet zum wenigsten drei Monat.

Wenn nun drei Monat vorüber sind, so wird das „Versprechen" gehalten und man schreibet die Hochzeitsbriefe. Dann macht der Bräutigam drei Präsente. Erstens ein silbernes Tabulet, darauf etliche Paar seidene Strümpfe, etliche Stücke seidenes Zeug, etliche Paar Handschuh, Tüchlein, zwölf Fächer, Bänder und Spitzen. Das zweite Präsent besteht in silbernen Galanterien, das dritte in dem Geschmeide: Armbändern, Ohrgehängen und etwa einem Gehänge von Edelsteinen oder Perlen um den Hals. Auch kleidet er die Kammerjungfer seiner Maitresse. Etliche schicken alle Tage ein neues Präsent. Dann läßt er seinem Diener wieder eine neue Liberei machen, nimmt auch mehr Diener für sich an, und dann für seine zukünftige Gemahlin zum wenigsten einen Pagen und zwei Lakaien. Die Hofdamen, so die vornehmsten sind, und mit sechs Pferden fahren, verehren ihrem Bräutigam nichts, es sei denn aus überflüssiger Liberalität, die andern schenken ihrem Liebsten ein Nachtzeug, ihre Conterfeit in einem schönen Kästchen, dann an dem Hochzeitstage das Weißzeug: sechs Hemden, sechs Ueberschläge, sechs Schnupftücher, sechs Paar Handblätter, und jedem Diener ein Hemde. Die Braut bezahlt, was auf der Hochzeit an Essen und Trinken aufgeht, der Bräutigam, was die Musikanten kosten.

Am Hochzeitstage fährt der Bräutigam gegen Abend in seinem oder dem Wagen eines genauen Freundes ganz weiß in Silberstück, ganz wie die Braut bekleidet, er hat einen Kranz von Diamanten auf, welcher aus den Kleinodien der Freunde zusammengeheftet, und diesen hernach wieder zugestellt wird. Hinter ihm fahren alle Hochzeitsgäste, so Mannspersonen sind. In der Kirche wartet er bis die Braut kommt. Ihren Brautschweif, so drei Ellen lang ist, trägt entweder der Edelknabe oder ein junges Fräulein. Der Bräutigam geht ihr entgegen, hebt sie aus dem Wagen und führt sie hinein und so werden sie zusammengegeben. Der Trauring ist meist von Gold und Silber gemischt in Gestalt eines Lorbeerkranzes geflochten, ein Edelstein daran, um anzuzeigen, daß die Treu und Liebe unendlich sein soll. Darauf begeben sie sich in's Hochzeitshaus, wo die Mahlzeit gefeiert wird. Nach Tische nehmen die Mannspersonen sogleich Degen und Mantel und wird zum Tanze Platz gemacht, dann kommen die zwei Brautführer. Jeder hat eine brennende Fackel in der Hand, sie machen vor Bräutigam und Braut jedem eine Reverenz und fordern sie zum Tanz. Da tanzen beide allein. Dann fordert man die nächsten Verwandten und so der Reihefolge nach die Uebrigen. Und diese Ehrentänze werden unter Trompeten- und Paukenschall verrichtet. Darauf legen die Cavaliere Mantel und Degen ab, und Alles tanzt mit einander. Nach dem Tanz begleiten die Verwandten Bräutigam und Braut in die Schlafkammer, dort empfiehlt die Mutter die Braut dem Mann mit eindringlichen Worten. Dann gehen alle hinaus."

beschränkt, und die dadurch herausgestellte Uebereinstimmung mußte natürlich eine politische Annäherung der beiden deutschen Großmächte zur Folge haben. Der freien politischen Action Preußens ist dadurch in keiner Weise präjudicirt worden. Nicht wegen eingegangener Verpflichtung, sondern wegen der inneren, unläugbaren, aus der Lage der Dinge sich ergebenden Nothwendigkeit sind wir überzeugt, daß Preußen und Deutschland bei einem Angriffe Italiens auf Venetien eine fremde Einmischung nicht zugeben können und werden. — Die vor einiger Zeit gebrachte, von uns bereits bezweifelte Nachricht eines in Paris abgeschlossenen Vertrages zwischen Schweden und Dänemark rücksichtlich der eventuellen Besetzung Schleswigs durch schwedische Truppen wird in unseren bestunterrichteten Kreisen für gänzlich unwahr gehalten.

— Zur Bundesbewaffnung sagt die „N. Pr. Z.": Am Bunde sind sicherem Vernehmen nach Verhandlungen eingeleitet, um eine Bewaffnung der sämmtlichen Bundesfestungen nach gleichen Kalibern und übereinstimmenden Systemen ins Leben zu führen, und sind diese Verhandlungen so weit gediehen, daß nun auch über die Constructionen und die Kalibergrenzen berathen wird. Das Bedürfniß der gleichförmigen Bewaffnung der Festungen im Allgemeinen ist bereits allseitig anerkannt.

— Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres werden dem Prinz-Regenten auf der Rückreise nach Claremont in Ostende einen kurzen Besuch machen. Gegenwärtig haben sich die beiden französischen Prinzen theils in Ludwigslust, theils in Doberau am großherzoglichen Hofe zum Besuche aufgehalten und den vom Großherzoge veranstalteten Jagden beigewohnt.

Wolgast, 19. August. (Prß. Ztg.) An der Küste von Rügen (besonders bei Thissow) hat man seit acht Tagen ziemlich bedeutende Quantitäten einer Art Hering gefangen, welche höchst selten und in bedeutenden Zügen bisher noch gar nicht in der Ostsee bemerkt ist. Dem Anscheine nach ist es Wahl-Hering. Er ist aber nicht nur eben so groß, eben so fleischig als der, welcher bisher aus der Nordsee allein bezogen wurde, sondern auch bedeutend fetter. Die Quantität des Fanges (man spricht von einzelnen Booten, welche an 150 Wall à 80 Stück gefischt haben) scheint etwas übertrieben zu sein, da der Fisch bisher noch nicht in Tonnen gesalzen ist, sondern grün oder geräuchert consumirt wurde. Er ist wahrscheinlich durch starke Stürme aus der Nordsee in die Ostsee gedrängt worden.

Pyritz, 20. August. (Pomm. Z.) In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend hatten wir hier ein starkes, von einem heftigen Sturme begleitetes Gewitter. Dächer wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt, und in Pitzerwitz ein Schafstall, worin 700 Schafe waren, umgeworfen, wodurch 200 derselben getödtet oder verwundet wurden. In Schwochow schlug der Blitz in den herrschaftlichen Schafstall und tödtete dort ebenfalls einige 100 Schafe.

Wien, 20. August. Die „Presse" schreibt: „Die Thatsache, daß wir in zwei Friedensjahren [1860 und 1861], ungeachtet die Kriegssteuern forterhoben werden, ein Deficit von 100 Millionen Gulden haben, welches wir fast ausschließlich durch neue Anlehen decken, und daß wir auch in das dritte Jahr die Zuversicht auf ein Deficit selbst dann mitnehmen müssen, wenn der Friede erhalten bleibt, — diese Thatsache enthält die bündigste Kritik unserer Finanzlage. Man mache sich nach den krankhaften Zuckungen der Börse während der letzten Woche eine Vorstellung davon, wohin unser Papiercours erst fallen wird, wenn wir in nächster Zukunft ernstlich von einer neuen Kriegsgefahr bedroht werden sollten. Noch bevor der erste Kreuzer Kriegskosten entstanden ist, wird unser Deficit bloß durch die natürliche Entwerthung unserer papierenen Werthzeichen sich verdreifachen, und der Feind wird an der privilegirten österreichischen Zettelbank einen Bundesgenossen haben, gegen welchen keine Allianz ausreicht. Alle Bedenken müssen vor der Größe einer solchen Gefahr zurücktreten, und die Lösung der Valutafrage steht an der Spitze der financiellen Aufgabe, welche gegenwärtig dem verstärkten Reichsrathe gestellt ist."

— Die europäische Kommission für die Regulirung der Donauschifffahrt hat unterm 11. v. M. folgende vorläufige Bekanntmachung erlassen:

„In Gemäßheit des Artikels 16 des Pariser Traktats vom 30. März 1856 und in Berücksichtigung der Verbesserungen, welche die bis jetzt ausgeführten Arbeiten der europäischen Donau-Kommission schon zur Folge gehabt haben, wird die gedachte Commission vom 1. September d. J. (neuen Styls) an, an der Sulinamündung eine Schiffahrtsabgabe von etwa 1½ Frcs. per Tonne im Durchschnitt erheben lassen, und wird dieselbe je nach der Tiefe auf der Barre und der Tragfähigkeit der Schiffe variiren. Diese Abgabe wird die Lootsen- und Feuergelder, welche gegenwärtig in Kraft sind, umfassen, und soll der genaue Tarif demnächst veröffentlicht werden. Befrachtete Schiffe, welche bereits nach ihrer Bestimmung abgegangen sind, bevor ihnen die gegenwärtige Bekanntmachung auf legale Weise bekannt geworden ist, bezahlen nur die alten Abgaben, welche bisher an der Donaumündung erhoben worden sind."

Pesth, 20. August. Der so eben in Ofen stattgehabten Procession hat eine unabsehbare Menschenmenge beigewohnt. Beim Hochamte pontificirte der Primas von Ungarn, Cardinal Scitowsky. Während der ganzen Feierlichkeit herrschte die tiefste Ruhe; nicht ein Polizeimann wurde gesehen. Von den Magnaten war nur eine kleine Anzahl anwesend; die meisten von ihnen befanden sich in Foth zur Feier des Namensfestes des Grafen Stephan Karolyi. Heute Nachmittag findet ein Bankett statt und für Abend ist eine allgemeine Beleuchtung der Stadt beabsichtigt. Gestern Abend war die Stadt theilweise illuminirt, und in vielen Straßen wehten, ausgehend vom National-Casino und Karolyi-Palais, dreifarbige Fahnen. — Nach der kirchlichen Stephansfeier hat Mittags im Hôtel Europa ein vom adeligen Casino angeregtes Subscriptions-Bankett stattgefunden, das ganz ruhig verlief. Nachmittags versammelte sich eine ungeheure Menschenmenge im Stadtwäldchen. Kein Polizeimann war dazu aufgeboten; nicht die geringste Ordnungsstörung fiel vor. — Im Verlauf des Volksfestes erschien F.-Z.-M. Ritter von Benedek zu Pferde und ritt durch die Menge, welche ihn mit donnernden Eljens begrüßte und alle Anwesenden zwang, die Hüte abzunehmen. Jetzt, Abends, scheint eine Illumination beginnen zu sollen, doch sind die bisherigen Beleuchtungsversuche schwächer als gestern.

Gotha, 18. August. Gestern traf wieder ein Transport von mehreren Tausend Gewehren hier ein, welche, von Italien kommend, in den Gewehrfabriken zu Zella, einer zum Herzogthum Gotha gehörenden Stadt, neu percussionirt werden. Die Gewehre scheinen bereits in mehreren Schlachten und Gefechten in Gebrauch gewesen zu sein, denn noch tragen viele die Spuren vergossenen Blutes. Sie sind aus allen Theilen Italiens, da die Fabrikzeichen von Turin, Neapel (auch von Triest) an vielen bemerkbar sind.

München. Am 15. August ließ der französische Gesandte in der Pfarrkirche zu St. Ludwig einen Gottesdienst aus Anlaß des Napoleonstages abhalten. Der Pfarrer dieser Kirche zog es der „Leipz. Ztg." zufolge vor, diese Feier durch einen seiner Caplane verrichten zu lassen und das sonst übliche Tedeum am Schlusse wurde nicht gesungen, obgleich es der Gesandte ausdrücklich verlangt hatte.

Aus dem Schleswigschen, 21. August. (Nat.-Z.) Nach langem Harren hat denn endlich das Appellationsgericht in Flensburg unterm 2. d. M. ein schließliches Erkenntniß in der bekannten Adreßuntersuchungssache abgegeben. Diejenigen, welche auf ein freisprechendes Urtheil der in der ersten Instanz zu Gefängnißstrafen Verurtheilten von Seiten des Appellationsgerichts gehofft hatten, haben sich indeß getäuscht gefunden und zu einer solchen Höhe politischer Unparteilichkeit konnte sich das dänische Appellationsgericht in Flensburg nicht erheben. Es hat vielmehr die Adressen an die Ständeversammlung für materiell ungesetzlich erklärt und nur bei einer Anzahl von dem unterm Gerichte zu Gefängnißstrafe Verurtheilten (es lagen ihm bis jetzt überhaupt nur eine kleine Reihe von Fällen zur Entscheidung vor) diese Strafe in eine entsprechende Geldstrafe verwandelt, dagegen keine Veranlassung gefunden, in Betreff des Gutsbesitzers von Rumohr auf Dütt, „als intellektuellen Urhebers" eine gleiche Umwandlung vorzunehmen. — Die Heiberg'sche Angelegenheit ist noch keinen Schritt ihrer Erledigung näher gerückt, so daß Dr. Heiberg und sein Geschäft einem immer sicherern Ruin entgegengehen.

Schweiz.

Aus Zürich, 16. August, schreibt die „Z. f. N.": Wilh. Rüstow, ehemaliger preußischer Offizier, als Militärschriftsteller rühmlichst bekannt, hielt sich seit 1849 hier auf und bekam vor ungefähr sechs Wochen von Garibaldi eine Aufforderung, an dem italienischen Kriege Theil zu nehmen. Er reiste sofort von hier ab.

— Ueber den plötzlichen Tod Heinrich Simons wird der „A. A. Z." aus Zürich vom 18. d. M. folgendes Nähere geschrieben: „Dr. Heinrich Simon aus Breslau, welcher seit 1849 hier in größter Zurückgezogenheit als Verbannter wegen Theilnahme am Frankfurter und Stuttgarter Parlament, das ihn auch in die Reichsregentschaft berief, lebte, fand vorgestern seinen Tod in den Wellen des Wallensees. Am westlichen Ufer desselben auf der „Mürtschenalp" hatte er ein Kupferbergwerk gegründet, dem er als Director einer Actiengesellschaft mit rastloser Thätigkeit vorstand. Eben wollte er sich wieder auf dasselbe begeben, als ihn wie schon oft die Lust nach einem erfrischenden Bad anwandelte. Er achtete als rüstiger Schwimmer nicht der Gefahr eines drohenden Föhn, vor welcher der ihn begleitende Schiffsmann warnte. Allem Vermuthen nach wurde er plötzlich von einem Nervenschlag befallen, indem nach Aussage des Schiffers der Kopf plötzlich auf die Brust sank, worauf der Schwimmer sofort in der Tiefe verschwand. Noch kurz zuvor hatte er sich heiter mit dem Schiffer unterhalten und vorher in gleicher Stimmung das Mittagsmahl bestellt, wenn er vom Baden zurückgekehrt sein würde. Eine telegraphische Depesche berief die Verwandten an die Unglücksstätte, wohin sofort Taucherapparate gebracht wurden. Bis jetzt hat man vergebens nach dem entseelten Körper gesucht. Er ruht im schönsten poetischen Grab des majestätischen Wallensees — sein Tod ein Bild seines Lebens, des rüstigen Ringens Angesichts des Ufers, das im jetzigen Augenblick dem seit 11 Jahren Verbannten auch vom deutschen Vaterland wieder winkte. Es verliert in ihm eine bedeutende Kraft und einen Mann des lautersten Strebens, das auch seine politischen Gegner in ihm anerkennen. Seine Talente waren überall hochgeschätzt, sein Herz aber wissen nur die Wenigen in seiner ganzen Reinheit zu würdigen, denen er es erschloß; für diese ist sein Verlust ein unersetzlicher. Er war 1804 geboren. Die Schweiz war ihm keine fremde Erde mehr. Warum aber ist Deutschland mit Männern so verschwenderisch, denen jene, die Manneswerth zu schätzen weiß, so volle Hochachtung im Leben wie im Tode zollt? Die ferne Muttererde empfängt ihn nicht in ihrem Schooß, die auf ihr Lebenden werden aber auch den im Tode noch Fortlebenden nicht vergessen."

England.

London, 21. August. Dem verstorbenen Sir John Franklin soll nächstens in seinem Geburtsorte Spilsby (Lincolnshire) eine Statue errichtet werden.

— In ihrem City-Artikel schreibt die „Times": „Die Befürchtungen, daß Oesterreich sich übereilt in einen Krieg stürzen werde, haben bedeutend nachgelassen. Die von dem „Nord" gebrachten Nachrichten über die Verabredung zwischen Oesterreich und Preußen zu Gunsten der Integrität der Türkei, wie der Aufrechterhaltung des Pariser Vertrages im Allgemeinen, und das Uebereinkommen, einer fremden Intervention in Italien vereint entgegen zu treten, nebst dem Versprechen, daß Preußen seine guten Dienste zur Förderung einer Aussöhnung zwischen den Höfen von Wien und St. Petersburg leihen werde, haben keine Wirkung auf die hiesigen Course ausgeübt."

— Am 30. d. Mts. gehen 200 Mann Ingenieure und Artilleristen nach St. Helena ab, dessen Besatzung und Festungswerke verstärkt werden sollen.

Frankreich.

Paris, 20. August. Der Kaiser verläßt, wie bisher bestimmt ist, am 23. (Donnerstag) St. Cloud, um seine Reise anzutreten. Wie man in amtlichen Kreisen versichert, wird der Kaiser vor seiner Abreise bei einer Berathung der Marschälle zu St. Cloud den Vorsitz führen, in welcher über allerlei militärische Eventualitäten verhandelt werden soll. — Es soll beschlossen sein, daß der zum Divisions-General erhobene Anführer der Expedition nach Syrien, Herr de Beaufort d'Hautpoul, eine Brigade unter seinen Befehl erhalten würde, und daß dieserwegen von London aus Einwendungen erhoben worden. — Zu Lisieux sind die Municipalitätswählen, wie man versichert, gänzlich oppositionell ausgefallen.

— Ein amtliches Mitgetheilt in der Gironde zu Bordeaux belehrt uns, daß die Wahlcandidatenliste der „Unabhängigen" nur deshalb confiscirt worden ist, weil sie, dem Gesetz und der Rechtswissenschaft zuwider, weder mit der eigenhändigen Unterschrift der darauf bezeichneten Candidaten versehen auf dem Parquet hinterlegt worden sei, noch die Erlaubniß des Präfecten zur Vertheilung nachgesucht und erhalten habe. Um indessen den Wählern den freiesten Spielraum zu geben, hat der Präfect nun doch die Vertheilung der Liste gestattet, obschon einige Candidaten sich beharrlich weigern, ihre Namen eigenhändig zu unterschreiben. Vermuthlich haben sie dabei „das Gesetz und die Rechtswissenschaft" auf ihrer Seite.

— „Der Mord des Fürsten Danilo, den Rußland erzog, damit ihn Frankreich für seine Zwecke benutze," schreibt man der „Triester Ztg." von hier, „kommt wohl gerade jetzt dem Kaiser etwas ungelegen, obgleich sich dieser in schlauester Voraussicht bereits des legitimen Nach-, um nicht Thronfolgers zu sagen, zu versichern gewußt. Der Neffe des gelehrigen Schülers von Monsieur Hecquard wurde hier erzogen, und der Kaiser wird nicht anstehen, seine „droits de tutelage" gegen sonstige Prätentionen, namentlich gegen jene der in Zara lebenden Partei, geltend zu machen. Wer weiß, ob man nicht demnächst hört, daß eine Brigade französischer Truppen von Spizza aus den steilen Weg nach Cettinje erklimmt! Wer erinnert sich nicht Spizzas, das vor 26 Monaten in den Verhandlungen über die montenegrinische Frage zu Paris eine so große Rolle spielte und — so schlecht und elend der Hafen ist — doch Montenegro ans Meeresufer herab- und in die Erreichbarkeit französischer Schiffe einführen sollte!"

— Die Murats haben eine Art von Manifest in Form einer Broschüre, unter dem Titel: „Piemont und Neapel" erlassen, in welcher König Lucian Murat sich der italienischen Nation — zur Verfügung stellt. Daß nebenbei die dürre Rosinante des Föderalismus geritten wird, versteht sich von selbst. Natürlich wird bei der Gelegenheit aus dem ersten Murat ein echt italienischer Patriot gemacht. — Eine andere, viel verbreitete Flugschrift verspricht Abd-el-Kader ein syrisches Königreich. Sir Charles Napiers Erklärungen im Unterhause über den Feldzug von 1840 sind Wasser auf die hiesige Mühle und werden gehörig verwendet werden.

— Der Graf von Aquila hat seine Abreise von Marseille hierher verschieben müssen, weil er so sehr viel Gepäck bei sich hat. Es scheint, als ob er vollständig darauf gefaßt ist, gar nicht mehr nach Neapel zurückkehren zu können. Die brasilianische Corvette, welche ihn mit seiner Gemahlin, der Schwester des Kaisers von Brasilien, nach Marseille gebracht hat, ist vollständig mit seinen Sachen beladen, und auch der neapolitanische Dampfer, der ihn begleitete, hatte eine Menge seiner Pferde und Wagen an Bord.

Italien.

— Der Graf von Syracus gilt der „Patrie" zufolge als durchaus mit Victor Emanuel einverstanden. Der dritte Oheim des Königs, der Graf von Trapani, kümmert sich nicht mehr um Politik; er ist eifrig damit beschäftigt, Wagen und Pferde, Möbel u. s. w. gut zu verkaufen. Ueberhaupt wurden alle Sachen von Werth von der königlichen Familie bereits nach der Festung Gaëta gebracht, wo die Königin-Wittwe Hüterin der Schätze ist. Auch die ganze hohe Noblesse, die bei Hofe eine Rolle spielte, ist schon fort oder reisefertig; am 13. reiste Fürst Filangieri, am 15. der Herzog von Sangro, der Fürst von Ascoli und viele Andere ins Ausland. Am Abend waren alle Theater geschlossen, alle Geschäfte stockten. Der Belagerungszustand wurde am 14. August, 2½ Uhr Nachmittags, proclamirt, als in der Nacht vorher der „Tukery" (Veloce) den Versuch gemacht hatte, das Linienschiff „Monarch" im Hafen von Castellamare zu nehmen, und dieser Angriff daran gescheitert war, daß es an Werkzeugen fehlte, um rasch die Ankerketten abzuschneiden. Der „Tukery" kreuzte gemächlich unter englischer Flagge auf der Rhede und im Golf von Salerno, ohne bei der Hafenwache Verdacht zu erregen; als die Nacht anbrach, hielt er an der Südspitze der Insel Capri, und um 11 Uhr legte er vor den Schiffswerften von Castellamare bei und setzte Boote aus; die Mannschaft fuhr an den „Monarch" heran, kappte die Taue des Linienschiffes, ohne daß die Wache Lärm schlug; doch da das Zerschneiden der schweren Ankerketten nicht so rasch vor sich ging, so erschien die Mannschaft auf dem Verdecke, es kam zu Flintenschüssen, wobei der Commandant des „Monarch" leicht, zwei Leute von der Mannschaft desselben tödtlich verwundet wurden. Jetzt entfernte der „Tukery" sich ruhig, als wenn nichts vorgefallen, während die Hafenbehörden und die Nationalgarde auf die Beine kamen und das Fort dem „Tukery" vier Kanonenkugeln nachschickte. Im Hafen von Neapel sollen Massen von Waffen ausgeschifft sein. Auch Alexander Dumas erschien am 14. wieder an Bord des „Pausilippo" auf der Rhede von Neapel; er hatte eine stattliche Ladung Waffen bei sich, die er für Garibaldi nach Messina expedirt.

— Am 10. August war, dem „Espero" von Turin zufolge, die piemontesische Armee stark: 7151 Offiziere, 137,815 mobile Soldaten, 35,660 in Garnison oder in den Depots und 26,183 Pferde; dazu kommen 5949 Carabinieri mit 172 Offizieren und 3657 Mann in den verschiedenen Corps und Militär-Anstalten; im Ganzen 183,081 Mann, 7589 Offiziere und 28,136 Pferde.

— Die „Perseveranza" meldet aus Messina, der Stellvertreter des dortigen Erzbischofes sei auf Befehl Garibaldis verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

— Ueber die Stimmung in Calabrien meldet die „Patrie": „Das Land befindet sich in der vollständigsten moralischen Anarchie; die höheren Classen sind garibaldistisch, die Landbewohner zwar der Regierung treu, aber sie weigern sich Steuern zu zahlen; die Nationalgarde ist ohne Waffen, und die Straßen sind von Gesindel unsicher gemacht. Die Garibaldianer kommen von Messina nach Calabrien, aber bloß als Reisende nicht als Eroberer, und bis zum 5. August war noch keine wirkliche Landung erfolgt; die neapolitanischen Soldaten aber werden in Märschen und Contremärschen abgehetzt. Garibaldis Generale halten eine Landung in Calabrien für überflüssig; die Bevölkerungen werden nichts verhindern und nichts fördern, es hieße also bloß kostbare Zeit in einer Provinz verlieren, deren Besitz in diesem Augenblick nicht entscheidend ist."

— Neue telegraphische Nachrichten über Garibaldis Expedition fehlen zur Stunde. Dagegen erhalten wir jetzt Aufschluß über die Verbannung des Grafen von Aquila. In einem Ministerrathe, dem der König wie die Prinzen beiwohnten, kam es zwischen dem Grafen und den Ministern Romano und de Martino zu einem jener heftigen Auftritte, die großen Katastrophen vorherzugehen pflegen. Der Graf soll den Ministern vorgeworfen haben, sie kröchen vor Garibaldi zu Kreuze, worauf diese ihn beschuldigten, er spekulire auf eine Regentschaft zu seinen Gunsten. Der König nun, der überall Verrath wittert, glaubte diese Beschuldigungund ließ seinen Oheim ausweisen. Der Prinz hat Protest eingelegt, worin er beklagt, daß er stets für die Verfassung gewesen und gewirkt habe, nun unter derselben aus dem Lande gejagt werde.

— Aus Rom schreibt man der „K. Z.": Aus Neapel kommen fortwährend Familien der besseren Bevölkerungsklassen an, die wie verscheuchte Sturmvögel anderswo Obdach suchen. Doch sehen sie in der Regel schon nach kurzem Aufenthalte, daß auch hier ihres Bleibens nicht für lange sein kann und ziehen weiter. In Neapel ist der Name „Garibaldi" jetzt von einer Wirkung, wie hier einst das Hannibal ante portam. Ein hier viel verbreitetes Flugblatt führt den König Franz bereits gefangen mit Garibaldi im Gespräch vor. Der König ist verzagt, das leibhaftige Conterfei der Angst; Garibaldi schwelgt in Großmuth. „Majestät," sagt er, „Sie hatten einen Preis auf meinen Kopf gesetzt; ich gebe Ihnen die Freiheit!" und er begleitet ihn zum österreichischen Dampfer im Hafen von Neapel. — Lamoricière hat 200 Wagen nach eigener Erfindung erbauen lassen. Sie sind für die möglichst schnellen Transporte von Truppen bestimmt, die in Eile von einem zum andern entlegenen Punkte hinzuwerfen wären. Die Rüstungen werden in allen Einzelheiten mit außerordentlicher Rührigkeit fortgesetzt.

Rußland.

Warschau, 18. August. (Schl. Ztg.) Wenn auswärtige Blätter über die bevorstehende Bildung eines Lagers bei Warschau melden, daß daselbst 120,000 Mann zusammengezogen sein würden, so ist diese Angabe völlig irrthümlich. Die 6 Armee-Corps der russischen Armee, von denen jedes 66,000 Mann zählen soll, sind gegenwärtig so wenig vollzählig, daß jedes kaum 30,000 Mann enthält. Das erste und zweite Armeecorps, die sich im Königreich Polen, in Litthauen und einem Theile von Wolhynien befinden, werden das Lager bei Warschau ausmachen, das sonach höchstens aus 60,000 Mann bestehen wird. Alle übrigen Corps sind im weiten Kaiserreich vertheilt und keines von ihnen befindet sich auf dem Marsche nach dem Königreich, noch nach Podolien und Bessarabien, wie ebenfalls von mehreren Journalen gemeldet wurde.

Danzig, den 23. August.

M- In diesen Tagen haben auch bereits die Arbeiten an den beiden neuen Dampfcorvetten „Hertha" und „Vineta" auf der hiesigen Kriegswerft begonnen. Sie erhalten, wie mitgetheilt, dieselben Dimensionen, wie „Arcona" und „Gazelle", nur sollen sie 8 Fuß länger gemacht werden zur Herstellung größerer Kohlenräume. Die „Gazelle" wird noch diesen Herbst fertig werden, da sowohl das Einsetzen der Maschine, als auch alle übrigen Arbeiten mit größtem Eifer betrieben werden, was vermuthen läßt, daß das Schiff noch dieses Jahr in See gehen soll und bereits über seine nächste Verwendung verfügt ist. Bei dem am 4. d. Mts. vom Stapel gegangenen Dampfkanonenboot „Chamäleon" ist man mit der Einsetzung der Maschine fast zu Ende, während für die andern 3 hier auf dem Stapel der Kriegswerft sich befindenden Kanonenboote fast täglich per Bahn Theile der Maschinen von der Fabrik „Vulcan" von Fürchtenicht in Stettin hier eintreffen. Diese Fabrik liefert nicht allein die Maschinen für die 4 großen Kanonenboote, sondern auch für die Dampfcorvette „Gazelle", und sollen die Arbeiten, nach dem Urtheil von Sachkennern, in ihrer Ausführung zweckmäßiger und bedeutend solider sein, als die an der von der Gesellschaft Cockerill in Belgien für die „Arcona" gelieferten Dampfmaschine. Hoffentlich wird auch beim Gebrauch der Maschinen die vaterländische Industrie dem Auslande gegenüber den Sieg erringen.

** Dem Vernehmen nach sind die Aeltesten der Kaufmannschaft bemüht, das große Wasserbassin bei Neufahrwasser, welches sich in Folge des Weichseldurchbruchs bei Neufähr gebildet hat, für Holzlagerungen zu gewinnen. Wie es heißt, soll demnächst ein Anschlag über die Kosten der dazu nothwendigen Arbeiten gemacht und alsdann die betreffenden Anträge bei den städtischen Behörden eingebracht werden. Es wäre sehr erfreulich wenn sich diese Nachricht recht bald bestätigen würde.

* Mit Bezug auf eine in N. 681 d. Z. befindliche Notiz, daß das Glokkenspiel auf dem St. Katharinenthurme als unverbesserlich aufgegeben zu sein scheine, haben wir von zuverlässiger Seite folgende Mittheilung erhalten: Das ganze mechanische Werk, die Walze und alles dazu Gehörige, ist bereits vor mehreren Wochen abgenommen und zur Reparatur theils einer hiesigen Werkstätte (Steimmig), theils der Borsig'schen Fabrik in Berlin übersandt worden. Das ursprünglich künstlerische Werk ist seit über 50 Jahre Mangels jeder Reparatur so vollständig derangirt worden, daß seine Wiederinstandsetzung die Zeit von circa einem Jahr in Anspruch nehmen und die Summe von ca. 1000 Thlr. kosten wird. Der Kirchenvorsteher Hr. Sanio hat das Verdienst, die Bewilligung des Magistrats zu dieser kostspieligen Reparatur erwirkt zu haben, und werden wir somit nach Jahresfrist nach Wiederherstellung resp. Vervollständigung des Werkes ein Glockenspiel in unserer Stadt besitzen, wie es in Preußen kein zweites geben soll.

* Das Concert, welches der Violinist Herr Marx aus Berlin gestern in Zoppot gab, war ziemlich zahlreich besucht und fand das Spiel des Concertgebers reichlichen Beifall.

* In der Nacht zum 22. d. gegen 2 Uhr, traten drei Musiker, von Neufahrwasser kommend, in die Ordonnanzstube der hiesigen Polizei und requirirten Hilfe, da sie nach ihrer Angabe auf der Rückfahrt nach Danzig von unbekannten Männern auf der Chaussee in der Nähe von Legan angefallen und mißhandelt worden seien. Die sofort angestellten polizeilichen Recherchen ergaben Folgendes: Die Schiffs-Capitäne vom Schiffe „Paul" und „August" waren dem Wagen, auf dem der Musiker K. mit seiner Frau, einer Gehilfin und obigen 3 Musikern nach Danzig fahren wollten, nachgelaufen und will dabei der eine der Capitäne einen Schlag ins Gesicht erhalten haben. Darüber ergrimmt, hat dieser seine Leute, 7 an der Zahl, alarmirt, die den Wagen anhielten und auf die darin Sitzenden losschlugen. Beide Capitäne betheiligten sich an den Mißhandlungen; ihre Pässe sind mit Arrest belegt und die Sache der Staatsanwaltschaft zur Untersuchung übergeben worden.

* Der am 20. d. in der Mottlau an der Mottlauerwache Verunglückte war ein hiesiger Tischlermeister.

* Der seit dem 20. d. verschwundene Gastwirth N. wurde gestern Abends im Stadtgraben, unweit der Militärschwimm-Anstalt als Leiche aufgefunden. Er hinterläßt eine Frau und 5 Kinder.

± Hela, 20. August. Vor einigen Tagen hißte hier wieder einmal ein fremdes Schiff die Flagge auf und begehrte einen Lootsen an Bord (der ihm auch von unseren Seeleuten mitgegeben wurde), da ihm das Fahrwasser hier unbekannt. — Sollte es wirklich so schwierig sein, eine Lootsenstation auf Hela zu begründen, da eine solche doch von wesentlichen Vortheilen — auf die wir schon früher einmal in diesem Blatte hingewiesen — für das schifffahrttreibende Publikum wäre?! —

In diesem Sommer treiben einmal wieder die Raupen ihr Unwesen in den hiesigen Waldung — mitunter sind die Stämme einzelner Bäume ganz dicht damit besetzt und ziehen sich dann noch lange Streifen derselben vom Stamme aus längs der Erde, so daß sie wie Wurzeln des Baumes aussehen. — Beim Haidekrautpflücken — zum Räuchern der Fische — sind Frauen und Mädchen hierselbst von diesen Thieren öfter molestirt worden, so daß sie viele Tage nachher ein Brennen und Jucken an den bloßen Füßen und Armen verspürten.

*§ Dirschau, 21. August. Heute früh verließ uns Herr Oberpräsident Eichmann, nachdem er sich über die ausgezeichnete Haltung der ganzen Bürgerschaft sehr befriedigt ausgesprochen hatte. Der heutige letzte Tag der Jubelfeier war einem Volksfeste im Park von Gröningen bestimmt, der eine halbe Meile von der Stadt entfernt ist und Herrn Heine in Narkau gehört. Schon Morgens zog ein Theil der Bewohner Dirschaus hinaus. Mittags folgte unter Begleitung eines Musikcorps die Schuljugend. Nachmittags sah man Hunderte von Equipagen aller Art zum Thore hinausfahren. Der Park bildet ein großes Amphitheater, auf dessen waldigen Anhöhen Tausende aus allen Ständen der Stadt und Umgegend sich gelagert hatten, während in der vertieften Ebene sich Tanzplätze, Karoussells, Glücksbuden und Kletterstangen mit reichen Preisen befanden, die von der turnenden Jugend bald gewonnen wurden. Abends bildete ein Feuerwerk den Schluß des Festes. Sehr erfreut waren die Anwesenden durch das Erscheinen des Herrn Director Löschin und des Herrn Consistorialrath Breßler, welche aus Danzig zum Feste herübergekommen waren.

□ Thorn, 22. August. Der Geh. Ober-Finanz Rath Delbrück ist heute hier eingetroffen und ist es wahrscheinlich, daß auch der Herr Handels-Minister in einigen Tagen hierher kommt.

Aus Tilsit theilt das dortige Localblatt mit: Lachse werden hier noch immer in bedeutender Menge und häufig in ungewöhnlicher Größe, selbst im Gewicht von 55—60 Pfd. zugeführt. Die Preise sind dadurch auffallend gewichen, denn man zahlt seit längerer Zeit hier nur 2 bis 4 Sgr. für 1 Pfd. Lachs, wogegen man in früheren Sommern 7 bis 10 Sgr. dafür gab.

* Königsberg, 22. August. Wie die „K. H. Z." hört, soll der Herr Handels-Minister v. d. Heydt nächsten Montag in Bromberg eintreffen und dort von dem Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz, Eichmann, empfangen werden. Der Herr Handels-Minister beabsichtigt einen Besuch unserer Provinz.

Lötzen, 20. August. Ein Extrablatt unseres neuesten Kreisblattes enthält folgende Verfügung des hiesigen Königl. Landrathsamtes: „Nachdem nunmehr Se. Exc. der Herr Handelsminister zur Aufnahme der Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Königsberg über Bartenstein, Rastenburg, Lötzen und Lyck die Genehmigung ertheilt hat und sich auch bereits zuverlässige Capitalisten gefunden haben, welche diese Bahn bauen wollen, ist von den von den einzelnen Kreisen gewählten Vertrauensmännern bei der Generalversammlung am 8. d. M. (in Rastenburg) der Beschluß gefaßt worden, mit den Vorarbeiten sofort vorzugehen. Zu diesem Behufe ist die Einziehung des von den diesseitigen Kreisständen bewilligten Kostenvorschusses von 1000 Thlr. erforderlich." Weiter heißt es in der Verfügung, daß die qu. Gelder bis zum 1. September d. J. eingezogen werden sollen.

Insterburg, 21. August. (K. H. Z.) Obgleich höhern Orts die Umwandlung unserer Realschule zweiter Klasse in ein Gymnasium mit parallelen Realklassen bereits genehmigt worden ist, so sind neuerdings noch Schritte gethan, dieselbe zu verhindern. Es fand nämlich am 17. d. Mts. eine außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung, welche auf den Antrag mehrerer Mitglieder anberaumt worden war, statt, um diese Angelegenheit nochmals in Erwägung zu ziehen. Nachdem der Antrag gestellt worden war, den früher gefaßten Beschluß, unsere Realschule zweiter Klasse in ein Real-Gymnasium zu verwandeln, aufzuheben und dafür die Einrichtung einer weniger kostspieligen Realschule erster Klasse zu beschließen, erklärte ein Mitglied, nicht mitstimmen zu wollen, wodurch die Versammlung beschlußunfähig wurde, da von 24 Mitgliedern nur 13 erschienen waren. Eine nochmalige Versammlung in dieser Angelegenheit wird wohl nicht stattfinden, da sie schon zu weit gediehen ist, um rückgängig gemacht werden zu können, auch der Magistrat schon unterm 14. d. M. durchs Kreisblatt bekannt gemacht hat, daß die Eröffnung dieser höheren Lehranstalt am 15. Octbr. c. stattfinden werde.

Briefkasten der Redaction.

H. J. in K. Richtig erhalten. Besten Dank. Brieflich mehr. R.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

☞ Beim Schlusse des Blattes war die heute fällige Berliner Mittags-Depesche noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 22. August. Getreidemarkt. Weizen loco Stimmung bleibt günstig, Forderungen hoch; ab Auswärts hoch gehalten. Roggen loco unverändert, ab Ostsee August 76 anzunehmen. Oel August 26⅞, October 27. Kaffee unverändert, schwimmende Ladung Rio 2600 Sack zu 6⅝ umgesetzt. Zink geschäftslos.

London, 22. August. Getreidemarkt. Englischer Weizen zu äußersten Montagspreisen verkauft, fremder einen Schilling höher bei beschränktem Geschäft. Frühjahrsgetreide fest. Anhaltender Regen.

Amsterdam, 22. August. Getreidemarkt. Weizen 10 fl., Roggen 4 fl. höher. Raps November 76½. Rüböl November 43⅝.

London, 22. August. Consols 92⅞. 1% Spanier 39¾. Mexikaner 20¾. Sardinier 81½. 5% Russen 108. 4½ % Russen 93.

Liverpool, 22. August. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, 22. August. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 95. 4½ % Rente 97, 80. 3 % Spanier 47⅜. 1 % Spanier 39¾. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 481. Oesterr. Credit-Aktien 357. Credit mobilier-Aktien 680. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 23. August. Bahnpreise.

Weizen bunter, dunkelglasiger 125/27—131/32 ℔ nach Qualit. von 94/95—100/104 Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 129/31—132/4 ℔ nach Qual. 100/105—106½/109⅙ Sgr.

Roggen frischer, trockner u. schwerer pr 125 ℔ 55—57 Sgr nach Qual. frischer, feuchter, leichter u. krank 113—120 ℔ von 40—50 Sgr. nach Qualität.

Erbsen und Gerste nicht offerirt.

Hafer alter 30—32 Sgr pr 50 ℔ Zollgewicht, frischer 26½—27½ Sgr. pr 50 ℔ Zollgewicht.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich, abwechselnd klare und bezogene Luft. Wind S.

Die Kauflust für Weizen war durch die günstigern Londoner Depeschen am heutigen Markte rege gestimmt, und mußten Käufer sich den Anforderungen der Inhaber, eine Preiserhöhung von fl. 10 gegen vorgestern zu bewilligen, geneigt zeigen. Es wurden überhaupt 240 Lasten Weizen verkauft, und zahlte man für 124 ℔ ordinair fl. 540, 125 ℔ desgl. fl. 565, 128 ℔ rothbunt fl. 605, 128 ℔ hell mit Auswuchs fl. 615, 130 ℔ gut bunt und 130 ℔ bunt aber nicht gesund fl. 625, 132/33 ℔ feinbunt fl. 655. 4 Lasten hellfarbiger frischer Weizen 129 ℔ aber feucht und mit Auswuchs und etwas Bezug brachten fl. 600.

Roggen zu gestrigen Preisen gut zu lassen, 116/19 ℔ frisch fl. 318 pr 125 ℔.

10 Lasten Rapps holten fl. 630, 20 Lasten Rübsen fl. 595.

Spiritus ohne Umsatz.

Stettin, den 21. August. (Ostsee-Ztg.) Witterung: bewölkt, regnig. Wind SW. Temperatur + 17° R.

Weizen fest, loco pr 85 ℔ gelber neuer 83 — 85 Rℓ. nach Qualität bez., Schlesische Ladungen 77½ — 81 Rℓ. nach Qualität bez., pr August 85 ℔ gelber 87 Rℓ. bez. und Br., pr September-October do. 86 Rℓ. Br., pr Oktober-November do. 83 Rℓ. Br. und Gd., 83/85 ℔ 80 Rℓ. bez., pr Frühjahr 85 ℔ gelber 81 Rℓ. bez., Br. und Gd. — Roggen stille, loco pr 77 ℔ eine Parthie alter 47¼ Rℓ. bez., neuer nach Quatität 46½ — 47 Rℓ. bez., 77 ℔ pr August 46¾ Rℓ. bez. und Br., 46½ Rℓ. Gd., gestern Abend noch 46½ Rℓ. bez., pr August-September 46½ Rℓ. Br., pr September-Oktober 46 Rℓ. Br., pr Oktober-November 45 Rℓ. Br., pr Frühjahr 45 Rℓ. Br., gestern Abend 45 Rℓ. bez. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr 50 ℔ 26½ Rℓ. bez.

Rübsen, loco 87 — 87½ Rℓ. bez., eine Ladung ganz feiner 88½ Rℓ. bezahlt.

Rüböl fest, loco 12⅓ Rℓ. bez., mit Faß 12 5/6 Rℓ. bez., pr September-October 12⅜ Rℓ. bez. 12½ Rℓ. Br., pr October-November 12½ Rℓ. bez. und Gd., pr April-Mai 12 11/12 Rℓ. bez., 13 Rℓ. Br. — Leinöl loco incl. Faß 10⅝ Rℓ. bez., 11 Br., pr September-Oktober 11 Rℓ. bez. — Baumöl, Messina 19½ Rℓ. tr. bez., Syrisches auf Lief. 18⅙—18⅓ Rℓ. tr. bez.

Spiritus höher gehalten, loco ohne Faß 18, 18⅙, 18¼ Rℓ. bez., pr August-September und pr September 18¼ Rℓ. Br., pr September-October 18⅙ Rℓ. bez. und Br., pr October-November 17½ Rℓ. Gd., 17 7/12 Br., pr Frühjahr 17⅝ Rℓ. bez., 18 Br.

Pottasche, 1ma Casan 8⅓ Rℓ. bez.

Blauholz, Domingo 2 Rℓ. bez.

Berlin, den 22. August. Wind: West. Barometer: 28½. Thermometer: früh 10° +. Witterung: bewölkt.

Weizen pr 25 Scheffel loco 78—89 Rℓ. nach Qualität. — Roggen pr 2000 ℔ loco 51 — 51½ Rℓ., do. August 50⅜ — 50½ Rℓ. bez. und Br., 50⅜ Rℓ. Gd., August-September 49¼—49½ Rℓ. bez. und Br., 49⅜ Gd., September-Oktober 48⅞ — 49 — 48⅞ Rℓ. bez., October-November 48¼ — 48⅜ — 48¼ Rℓ. bez. und Gd., 48½ Rℓ. Br., November-Dezember 47¾ — 47⅞—47¾ Rℓ. bez. und Gd., 47⅞ Br., pr Frühjahr 46¾—47 Rℓ. bez. und Br, 46¾ Gd. — Gerste pr 25 Scheffel große 40—45 Rℓ. — Hafer loco 25 — 30 Rℓ., pr 1200 ℔ August 27 Rℓ. bez., do. September-Oktober 25 Rℓ. bez., do. Oktober-November 24¾ Rℓ. bez., do. November-Dezember 24¾ Rℓ. bez., Frühjahr 24⅝—24¾ Rℓ. bez.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 12⅓ Rℓ. bez., August 12⅓ Rℓ. Br., 12⅙ Rℓ. Gd., August-September 12⅓ Rℓ. Br., 12⅙ Rℓ. Gd., September-October 12¼—12 7/24—12¼ Rℓ. bez., Br. und Gd., October-November 12⅓—12⅜ Rℓ. bez. und Br., 12⅓ Rℓ. Gd., November-Dezember 12 5/12 Rℓ. bez. und Gd., 12½ Rℓ. Br., Dezember-Januar 12½ — 12 7/12 Rℓ. bez. und Br., 12½ Rℓ. Gd., pr Frühjahr 12¾ Rℓ. Br., 12⅔ Gd. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 10¾ Rℓ.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 19 1/6 — 19¼ Rℓ. bez., August 18¾—18 5/6—18 19/24—18⅞ Rℓ. bez. und Br., 18⅚ Rℓ. Gd., August-September 18¾—18⅚—18 19/24—18⅞ Rℓ. bez. und Br., 18⅚ Rℓ. Gd., do. September-Oktober 18¾ — 18⅚ — 18¾ — 18⅞ Rℓ. bez. und Br., 18⅚ Rℓ. Gd., do. Oktober-November 18¼ — 18 5/12 — 18⅓ Rℓ. bez., Br. und Gd., do. November-Dezember 18 — 18⅛ Rℓ. bez. und Br., 18 Rℓ. Gd., Dezember-Januar 18—18⅛ Rℓ. bez. und Br., 18 Rℓ. Gd., pr Frühjahr 18⅝—18¾ Rℓ. bez., Br. und Gd.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 5⅓—5 5/6, Nro. 0. und 1. 5—5½ Rℓ. — Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—3 11/12, Nro. 0. und 1. 3⅓—3 7/12 Rℓ.

London, 20. August. (Begbie, Young und Begbies.) Von fremdem Weizen, Mehl und Hafer haben wir in voriger Woche große Zufuhren erhalten, von fremder Gerste und von einheimischem Getreide ist ein mäßiges Quantum angebracht worden.

Heute war eine geringe Anfuhr von englischem Weizem am Markte und beste Proben fanden rasch Nehmer zu 2s pr Qr. höheren Preisen als vor acht Tagen. Nach fremdem Weizen zeigte sich gute Frage; die geforderten hohen Preise erschwerten das Geschäft, Kleinigkeiten aber wurden zu einer ähnlichen Preiserhöhung, wie die für englische Waare notirte, abgesetzt. Fremdes Mehl ebenfalls gefragt, und 6d a 1s pr Faß und pr Sack theurer, Norfolk war nicht unter 43s pr Sack zu kaufen.

Gerste war zu völlig früheren Raten gut verkäuflich.

Hafer, bei guter Frage, eine Kleinigkeit theurer.

Bohnen und Erbsen, bei mäßiger Zufuhr, ein wenig besser im Preise.

Das Geschäft in schwimmenden Ladungen ist seit Freitag ziemlich lebhaft gewesen, und hat ein nicht unbeträchtlicher Umsatz, großentheils in unterweges befindlichem Weizen, zu ca. 6d pr Qr. höheren Preisen stattgefunden. Taganrog Ghirka ist mit 54s, Berdianski mit 55s, und harter Taganrog mit 51s 3d pr 492 ℔, incl. Fracht und Assekuranz, bezahlt worden. Angekommen ist Taganrog Ghirka Weizen zu 53s 6d pr 492 ℔, und Donau Gerste, nicht ganz gut erhalten, zu 25s 6d pr 400 ℔, incl Fracht und Assekuranz, begeben worden. Die Zufuhren haben etwas zugenommen.

Am Sonnabend und gestern war das Wetter sehr ungünstig, mit starkem Regen, heute ist es schön gewesen, sieht aber noch keineswegs beständig aus.

See- und Stromberichte.

Laut telegraphischer Nachricht ist das Danziger Schiff „Klawitter", Capt. Nöhlßen, von Guayaquil (Westküste Amerikas) kommend, am 21. d. M. glücklich in London eingetroffen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 23. August. Wind SW.

Gesegelt:

J. Steinkrauß,	Hermann,	London,	Holz.
C. Kühl,	Norma,	—	—
C. Ricks,	Navigator,	Sunderland,	—
F. Saß,	Friedrich Wilhelm,	Newcastle,	—
J. Peutzen,	Maria,	Hartlepool,	Getreide.
B. de Graaf,	Hermana Gezina,	Norwegen,	—
J. Ladiges,	Palme,	Bremen,	Holz.
M. Brunckhorst,	Elbe,	—	—
R. Kieling,	Johanna Lucie,	—	—
R. Teensma,	Jacoba,	Elsfleth,	—
E. R. de Jonge,	Pollux,	Brüssel,	—

Angekommen:

J. M. Persau,	Remda,	Dünkirchen,	Ballast.
A. Wagner,	India,	London,	—
J. Taylor,	Antagonist,	Lybster,	—
C. Olsen,	Najaden,	Stettin,	—
H. Heeckt,	Ceres,	Kiel,	—
H. Leewe,	Cito,	Middlesbro,	Kohlen.

Im Ankommen: 2 Barken, 1 Jacht.

Thorn, den 22. August. Wasserstand: 2′ 4″.

Stromab:

				Lst.	Schfl.	
A. Kabel u. A. Többicke,	J. Fogel,	Plock,	Danzig an Goldschmidt's Söhne,	37	57	Rübs.
E. Witte,	B. Cohn,	Plock,	Berlin,	22	23	—
C. Brauer,	H. Warschauer,	—	—	20	50	—

Summa 81 Last 10 Scheffel Rübsaat.

Frachten.

Danzig, 22. August. London 19s pr Load Balken und Mauerlatten. London oder Hull 3s, oder Kohlenhäfen 2s 3d, oder Firth 2s. 6d pr Quarter Weizen. Grimsby 16s pr Load □ Sleeper. Hartlepool 14s pr Load Balken und □ Sleeper. Shields 14s, Grangemouth 16s, Sunderland 14s pr Load Balken, Sunderland 18s pr Load eichen Holz. Holyhead oder Drogheda 21s pr Load □ Sleeper. Chatam 24s pr Load eichen Planken, 19s pr Load Balken. Amsterdam 17 fl. Holl. Court. pr eichen u. fichten Holz. Groningen 18 fl. Holl. Court. pr Last eichen Holz. Antwerpen 19 fl. pr Last fichten Balken, 21 fl. pr Last gerade eichen Balken. Copenhagen 10 ßl., oder Ost-Norwegen 14. 13 ßl. Hamb. Bco. pr Tonne Roggen. Landernau 65 Frcs. und 15 % pr Last Holz.

Fonds-Börse.

Berlin, 22. August.

Berlin-Anh.E.-A. 115 B 114½ G.	Staatsanl. 56 101⅛ B. 100⅝ G.
Berlin-Hamb. 110 B. 109 G.	do. 53 95¼ B. — G.
Berlin Potsd.-Mgd. — B. 129½ G.	Staatsschuldsch. 86½ B. 86 G
Berlin-Stett. Pr.-O. — B. 100½ G	Staats-Pr.-Anl. 117½ B 116 G.
do. II. Em. 86½ B. 86 G.	Ostpreuss. Pfandbr. 83⅜ B. — G
do. III. Em. 85¾ B. — G.	Pommersche 3½ % do. 88 B. — G.
Oberschl. Litt.A.u.C. 128½ B. 127½ G.	Posensche do. 4% — B. 100¾ G.
do. Litt. B. 117 B. — G.	do. do. neue, 92½ B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 126¾ B. — G.	Westpr. do. 3½ % 83¾ B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 93⅛ B. 92⅝ G.	do. 4 % 92¼ B. — G.
do. 6. A. — B. 103 G	Pomm. Rentenbr. 95¼ B. — G
Russ.-Poln.Sch.-Obl. 84¾ B. 83¾ G.	Posensche do. 93¼ B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93½ B. — G.	Preuss. do. — B. 93¼ G.
do. Litt.B. 200 fl. — B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 130¼ B. 129¼ G.
Pfdbr. i. S.-R. — B. 86½ G.	Danziger Privatb. 85½ B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 90¾ G.	Königsberger do — B. 83½ G.
Freiw. Anl. 101 B. — G.	Posener do. 79½ B. — G.
5% Staatsanl. v. 59. 105⅛ B. 104⅝ G	Disc.-Comm.-Anth. 82¼ B. 81¼ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101¾ B 100⅝ G	Ausl. Goldm a 5 Rℓ. 108⅞ B 108⅜ G

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142¼ B., 142 G., do. do. 2 Mon. 141½ B., 141¼ G. Hamburg kurz 150⅜ B., 150⅛ G., do. do. 2 Mon. 150 B., 149¾ G. London 3 Mon. 6 18⅛ B. — — G. Paris 2 Mon. 79¼ B., 79 1/12 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 75⅞ B., 75⅝ G. Petersburg 3 W. 97¾ B., 97½ G., Warschau, 90 SR, 8 T. 87⅞ B., 87⅜ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108⅜ B. 108⅛ G

Danzig, den 23. August. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 18 Br., 6 18 bez. Hamburg 2 Mon. 149¾ Br., do. kurz 150¼ bez. Amsterdam 2 Mon. 141⅜ Br.

Angeregt durch die warmen und herzlichen Worte, welche unser allverehrter Director bei einem heitern ländlichen Feste am 29. Juli c. zu uns gesprochen, haben wir uns heute bei dem bevorstehenden Schlusse des Semesters versammelt, um den Grund zu einem Bunde zu legen, der unter uns eine Gemeinschaft bis in die fernsten Jahre unseres Lebens erhalten soll. Keiner unter uns ist, der nicht die Zeit seines academischen Aufenthalts als die freieste und sorgenloseste preisen könnte, — Keiner, der nicht gern und dankbar der geselligen Freuden im Kreise gleichgesinnter Commilitonen gedenken sollte! Kräftig und ausdauernd im Streben nach Wahrheit und Licht in unserm Berufe, einig und kameradschaftlich im gemeinsamen Frohsinn, treu und offen in der Freundschaft, — so lautete der unausgesprochene, aber stets rein und wahr empfundene Wahlspruch unseres academischen Lebens. Möge er uns begleiten auf unseren weit auseinander führenden Lebenswegen und möge er das Band sein, das uns auch in späteren Jahren oft und gerne, sei es im Geiste, sei es in der Wirklichkeit, zu unserer alma mater, der Academie, zurückführt.

Und somit rufen wir allen nachfolgenden Theilnehmern an diesem neuen Bunde den herzlichen Wunsch zu:

Seid kräftig! einig! treu!

Waldau, den 1. August 1860.
(Folgen die Unterschriften).

Die gegenwärtig in Waldau studirenden Academiker sind, wie aus obigem Aufrufe zu ersehen ist, zu einem Vereine zusammengetreten, welcher den Zweck hat, die hier angeknüpften freundschaftlichen Verbindungen auch auf das fernere Leben zu übertragen. Jedes Mitglied des Vereins verpflichtet sich, von Zeit zu Zeit Nachrichten über sich der Academie Waldau zukommen zu lassen, damit diese in den Stand gesetzt wird, fortlaufende Listen über Wohnort und Lebensstellung aller gewesenen Academiker führen zu können. Alle 5 Jahre wird in Waldau eine Versammlung stattfinden, an der eine rege Theilnahme der Mitglieder gewünscht wird.

Die Unterzeichneten laden alle früheren Academiker aus den Jahren 1858 und 1859 ein, diesem Vereine beizutreten und sich dieserhalb entweder direct an die Academie Waldau, unter der Adresse des Vereins-Schriftführers, Herrn Rendant **Winkler** daselbst, oder an eines der unterzeichneten Vorstands-Mitglieder zu wenden, wonach auf Verlangen die Statuten des Vereins und jeder gewünschte Aufschluß mitgetheilt werden wird.

Waldau, den 1. August 1860.

B. Suethlage in Berlin, Dessauerstraße Nr. 4.
M. Göldel in Zoppot bei Danzig.
Graf **A. Mellin** in Capiern bei Wollmar in Rußland.



Das Dampfschiff

„Königsberg“,

Capt. G. A. Eybe,

wird an einem der nächsten Tage, Morgens $5\frac{1}{2}$ Uhr, je nach genügender Ladung, mit Gütern und Passagieren nach **Königsberg** expedirt.

Annahme von Gütern, sowie alles Nähere in der Expedition bei

Ferdinand Prowe,

Auktion mit Guano.

Mittwoch, den 29. August, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im **Jerusalem-Speicher** in der Schleifengasse in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

circa 350 Ctr. Peru-Guano.

Rottenburg. Mellien. [48]

Auf Probsteier Saatroggen, direkt aus der Probstei bezogen, bitte um baldige Bestellungen. W. Wirthschaft.

Deutschen Schweizerkäse sehr guter Qualität empfiehlt F. E. Gossing,

Heiligegeist- u. Kuhgassen-Ecke 47.



Nur bis Sonnabend Abends 6 Uhr

werden Unterzeichnete noch in Danzig im **Hotel zum Preußischen Hofe (früher Hôtel du Nord)** am Langenmarkt, Zimmer No. 2, 1 Treppe hoch, verweilen.

Augengläser-Bedürfenden und Kunstfreunden, welche uns noch mit Aufträgen beehren wollen, dieses zur ergebenen Anzeige.

Gebr. Strauss, Hof-Optiker aus Berlin.

Für Schnupfer!

Gestossenen Nessing nach Art des **Strasburger,**
geschnittenen Nessing mit **Hooglandt** u.
saueren Nessing in frischer reeller Waare empfiehlt [24

Emil Rovenhagen.

Peru-Guano,

direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung, Herren Ant. Gibbs u. Sons, empfehlen somit als **zuverlässiig ächt** und besorgen solchen von unserem **hiesigen** und unserem **Stettiner** Lager nach allen Richtungen.

N. Helfft & Co.,

[4] Berlin, Unter den Linden Nro. 52.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

direct von **Hamburg** nach **New-York**

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:

Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**

Passage: I. Cajüte Pr. Crt℞. **150**, II. Cajüte Pr. Crt℞. **100**, Zwischendeck Pr. Crt℞. **60** Beköstigung inclusive.

Die Expeditionen finden regelmässig am **1.** und **15.** jedes Monats statt.

Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

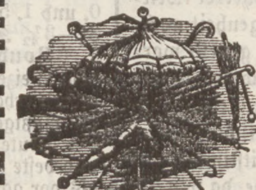
am 15. September, 1. October und 15. October nach New-York und „ 15. „ nach New-Orleans.

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,

Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent** **H. C. Platzmann,**
in Berlin, Louisen-Platz 7.

Nützliche Dominiks-Geschenke!



Der Schirm-Fabrikant Alex. Sachs
aus Berlin u. Cöln a. R.

wird während des Dominiks zu billigsten Preisen verkaufen: **schwerste seidene Regenschirme** pro Stück $2\frac{2}{3}$, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$ u. $3\frac{3}{4}$ Thlr. u. h., feinste englische und französische **Patentregenschirme**, künstliche Regenschirme mit Mechanik, als: **Kofferschirme, Taschenschirme, Springschirme,** (die öffnen,) **Alpacaschirme** (ganz was Neues) pro Stück $1\frac{1}{2}$ u. 2 Thlr., **Regenschirme von englischem Leder,** pro Stück 1, $1\frac{1}{4}$ u. $1\frac{1}{2}$ Thlr, **Köper- u. Zeugregenschirme,** pro Stück 20 u. 25 Sgr., Kinderschirme pro Stück 15 u. 20 Sgr., neueste En-tout-cas pro Stück $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$ und 2 Thlr. u. h.

Verkaufslokal im Hause des Kaufmanns Hrn. **Siegfried Baum,**
Langgasse Nr. 45, 1 Treppe, gegenüber dem Rathhause. 9835

Sierck's Fabrik bester Cravatten aus Berlin

empfiehlt eine große Auswahl der neuesten Shlipse, engl. Pickadily, in den verschiedensten Nouveautés, sowie seidener Hals- und Taschentücher, Herren-Shawls, Cachenez, Vorhemdchen mit Steh-, Umlege- und engl. Kragen, in Leinen und Shirting, in den kleidsamsten Facons, sowie alle Arten Glacee-, waschlederne, seidene, Tricot- und Filet-Handschuhe, feine Hosenträger, eleg. Damen-Gürtel ꝛc. billigst.

Stand: Lange Buden Wallseite 14. (Fabrik und beständiges Lager Markgrafenstr. 42 in Berlin.)

F. E. Bluhm aus Elbing,

Langebuden Wallseite 28,

empfiehlt noch während des Dominiks seine Auswahl Theebretter, Eß-, Thee- und Vorlegelöffel in Neusilber und Brittaniametall, Tischmesser und Gabeln, Küchenmesser, Leuchter, Korkzieher, Tischglocken, Papier-, Damen- und Stickscheeren, Rasirmesser, Terzerole, Asch-, Fidibus- und Cigarrenbecher, Schreibzeuge, Haar- und Kleiderbürsten u. dgl.

Reise-, Courier- und Damentaschen in jeder Größe, Armbänder, Stammbücher, Reißzeuge, Necessaire, Cigarren-, Brief- und Geldtaschen, Gummihosenträger, Gürtel, Fahr-, Reit- und Kinderpeitschen, Harmonika's, Vogelbauer, Botanisirkapseln, feine gekleidete Puppen, eine große Auswahl recht hübscher PorzellanNippsachen und unzählige andere nützliche Gegenstände in guter Waare und zu soliden Preisen. [50]

Importirte Cigarren

empfing eine neue Sendung nachstehender Marken: **Chinchureto, Mismo, Telemaco, El Designio, Prenzados, La Avilesina, Azucena, Flor de la Rionda Trabucos, Boa** und **J. M. A.** und empfiehlt zu mässigen Preisen [25

Emil Rovenhagen.

Probsteier Saat-Roggen

Direct aus der Probstei beziehe ich Saat-Roggen und bitte um baldige Bestellungen darauf

[58] **Benjamin Bernstein.**

Frischgebrannter Kalk

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

54 **J. G. Domansky Wwe.**

Peruan. Guano,

von A. Gibbs & Sons in London, empfiehlt billigst

Rob. Heinr. Pantzer, Hundeg. Nr. 59.

Steinkohlen-Theer, Schwed. Theer, Asphalt,

Asphalt. **Dachpappe,**
„ **Dachfilz ꝛc.**

empfehlen billigst

Gebrüd. Engel, Hundeg. 61.

Mein ¼ Meile von der Chaussee, zwischen **Stolpe** und **Schlawe**, ½ Meile vom letzteren Orte **romantisch gelegenes Mühlengrundstück,** bestehend aus drei Mahlgängen und einer Schneidemühle in gutem baulichem Zustande, mit einem Areal von 140 Morgen pr., worunter 16 Morgen Hochwald (Eichen, Buchen und Kiefern, die das schönste Bau- und Nutzholz liefern), 26 Morgen zweischnittigen Wiesen und 98 Morgen Acker, beabsichtige ich, weil mehrjährige Krankheit mich an der ferneren Bewirthschaftung hindert und ich ohne männliche Nachkommenschaft dastehe, aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufgeldes kann, wenn es gewünscht wird, stehen bleiben. Zu bemerken ist noch, daß die durch Pommern projectirte Eisenbahn unmittelbar an den Wirthschaftsgebäuden vorüberführen soll, und daß die Lage des Grundstücks sich zur Anlage eines Eisenhammers oder sonstigen industriellen Werkes eignet. Selbstkäufer bitte ich sich portofrei zu wenden an den

Mühlenbesitzer **Fr. Lud. Voss.**
Fretzer-Mühle bei **Schlawe,**
im August 1860. [47]

---

150 Hammel zur Fettweide werden zu kaufen gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition d. Zeitung.

Einen Sohn ordentlicher Eltern von auswärts sucht als Lehrling für sein Colonial-Waaren Geschäft

(66) **C. W. H. Schubert,** Hundegasse 15.

Ein neuer **Flügel** ist zu verm. **Pfefferstadt 5.**

Emaillirte Kochgeschirre

werden zu ermäßigten Preisen ausverkauft im Obligationsspeicher (Niederlage der Eisengießerei, Milchkannengasse auf der Speicherinsel). Daselbst ist auch **Schmiede- und Schlosser-Werkzeug,** sowie altes Nutzeisen billig zu haben. [9987]

Probsteier und Hessischer Saat-Roggen.

Direct aus der Probstei und aus Hessen beziehe ich Saat-Roggen und bitte um baldige Bestellungen darauf.

Danzig, 20. August 1860.

H. Brinckman.

Dach-Stein-Pappen,

von **Stalling & Ziem,** welche von den **Regierungen** zu **Frankfurt a. O.** und zu **Liegnitz** geprüft und **feuersicher** befunden worden sind, sich auch nach mehrjähriger Anwendung gut bewährt haben, empfiehlt

der Zimmermeister **Gersdorff,**

9226] Danzig, am Buttermarkt Nro. 11.

Feinste Raffinade in Broden 5 Sgr. 4 Pf., gestossenen Melis 4 Sgr. 9 Pf. u. 5 Sgr., indischen Zuckerfarin 4 Sgr., braunen Farin 3 Sgr. 8 Pf., feinsten Java-Caffe 9 Sgr., Rio 8 und $8\frac{1}{2}$ Sgr., beste Brabanter Sardellen 4 Sgr., indischen Zucker-Syrup feinster Qualität 3 Sgr. p. Pfd., sowie sämmtliche Materialwaaren und feine Gewürze offerirt billigst

[1] **Rob. Brunzen,**
Breit- u. Drehergassen-Ecke 71.

Frische Golmer Sahnenkäse

empfiehlt **F. E. Gossing.**

Heiligegeist- u. Kuhg.-Ecke 47

Muscat lunell, Graves u. St. Julien p. Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr. offerirt

Rob, Brunzen,
[2] *Breit-u. Drehergassen-Ecke* 71.

Agenten-Gesuch.

Zum Verkauf eines sehr leicht anzubringenden Artikels, welcher sowohl in Städten als auf dem Lande Abnehmer findet und welcher bei jedem anderen Geschäfte nebenbei betrieben werden kann, werden Agenten gesucht. Reflektirende wollen ihre Adresse unter A. H. Nro. 1. bei der Expedition d. Zeitung abgeben. [9984]

Eine **schwarze Nettmantille** ist gestern Abends auf dem Wege vom Circus durch das Glockenthor nach der Wollwebergasse verloren, der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe Langgasse 81 abzugeben.

CIRCUS CARRÉ.

Heute Donnerstag den 23. August: und die folgenden Tage:

grosse Vorstellung.

Anfang präcise 7 Uhr. Das Nähere die Anschlagezettel.

Das wegen ungünstigen Wetters aufgeschobene

Concert zur Nachfeier des Königsberger Sängerfestes

findet

morgen Freitag, den 24. August c., Nachm. 5 Uhr, im Schützengarten,

bei

günstigem Wetter

statt. — Bei **Regenwetter** wird dasselbe bis auf Weiteres hinausgeschoben.



Nur

bei Tage geöffnet.

Auf dem

Heumarkte

ist das

Museum

von lebenden Thieren mit den herrlichen brasilianischen Vögeln **nur noch einige Tage** zu sehen. **Knillinger.**

10,000 Thlr. Hypothek zur

ersten Stelle werden auf ein Rittergut in der Nähe Danzigs von über 2000 Morgen Areal zum 1. Okt. oder 1. November gesucht. Adressen beliebe man in der Expedition d. Ztg sub S. G. abzugeben.

Ein schon erfahrener, durch sehr gute Zeugnisse empfohlener Hauslehrer, musikalisch und mehrerer fremder Sprachen mächtig, vorzüglich der französischen, sucht zum **1. Oktober c.** ein Engagement. Nähere Nachweise giebt die Expedition dieser Zeitung. [46]

An einen anständigen ruhigen Bewohner ist eine freundl. Wohnung, bestehend aus einem Zimmer mit Kabinet und Garderobenkabinet, möblirt oder unmöblirt, zu October rechter Ziehzeit zu vermiethen **Langenmarkt 31.** (57)

5000 Thaler

werden zur Uebernahme eines rentablen Geschäfts gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Adressen unter **S. L.** in der Expedition dieser Zeitung einreichen. [49]

Königliche Ostbahn.

Danzig.

		Uhr	Min.		Ziel
Abfahrt.	Morgs.	5 U.	5 M.	nach	Berlin.
	„	9 „	14 „	„	Königsberg.
	Nachm.	3 „	4 „	„	do.
	„	5 „	25 „	„	Berlin.
	Abds.	8 „	26 „	„	Königsberg.
Ankunft.	Morgs.	8 U.	16 M.	von	Königsberg.
	Vorm.	11 „	15 „	„	Berlin.
	Nachm.	2 „	22 „	„	Königsberg.
	Abds.	7 „	18 „	„	do.
	„	11 „	58 „	„	Berlin.

Angekommene Fremde.

Am 23. August.

Englisches Haus: Rittergtsbes. v. Pfuel a. Wilkendorf, Freytag a. Strelitz, Pohl nebst Tochter a. Senslau, Rechtsanwalt Martiny a. Kaukehmen, Ober-Salz-Insp. a. D. Gutschmidt a. Berlin, Kaufl. Levita nebst Familie a. Warschau, v. Harlessem a. Bremen, Dobrzynski u. Borsinski a. Wloclawek, Frau Doctor Foger, Fräulein Schiesk und Bombach a. Berlin.

Hôtel de Berlin: Frau Capt. Ewert a. Gerdlep, Gymnasiast Krause a. Glockstein, Kaufl. Pieper a. Barmen, Lennep a. Bremen, Bahr a. Berlin, Rent. Koller a. Strachwitz.

Hôtel de Thorn: Rendant Embacher u. Reg.-Feldmesser Koch a. Posen, Fab. Heß a. Krakau, Kaufl. Santowski a. Löbau, Cohn a. Leipzig, Werner a. Memel, Krüger a. Hamburg.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Strahl a. Cöln a/R., v. d. Heyden a. Antwerpen, Rademann a. Berlin, Weydanz a. Tiegenhof, Gymnasiast Schulz a. Braunsberg, Oeconom Döring a. Neuteich.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Lilienstern a. Warschau, Eisenstädt a. Stuhm, Gutsbes. v. Kurtowitz a. Bromberg, Revisor Vogt a. Neustadt, Inspector Flac a. Pielz.

Walter's Hotel: Kaufl. Löwenmetzer a. Breslau, Ottermann a. Elberfeld, Bombach a. Leipzig, Wolff a. Bernau, Junghaus a. Schweidnitz, Rechts-Anwalt Menthal n. Frau a. Wehlau, Gutsbes. Schultz n. Sohn a. Altweichsel, v. Laczewski a. Lubahn, Rent. v. Eckartsberg u. Seringhaus a. Berlin, Gymnasiallehrer Laskowski a. Culm, Kaplan Behrendt a. Kunzendorf.

Reichhold's Hotel: Kfm. Eisenstal a. Stuhm, Comtoirist Neufeld u. Oek. Hamm a. Tiegenhof, Maurermstr. Prieke a. Schneidemühl, Gutsbes. Haaselau n. Frau a. Güttland, Schultz n. Frau a. Kl.-Montau.

Hotel St. Petersburg: Kaufl. Hopfenblum a. Warschau, Reinek a. Konitz, Grunwald a. Schwetz, Lieuten. Schultz a. Königsberg, Sänger Lang a. Insbruck.

Deutsches Haus: Hofbes. Penner, Wirthsch.-Insp. Penner, Hofbes. Epp u. Hubert a. Kozeliczki.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Aug.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
22	4	334,34	15,0	WNW. mäßig; bewölkt.
23	8	334,34	11,4	SW. ruhig; bezogen, trübe.
	12	333,91	16,8	WSW. mäß.; bew., gut. Wett.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.